

MONATSBERICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

2. Jahrgang, Nr. 9.

Ausgegeben am 26. September 1928.

ÖSTERREICH.

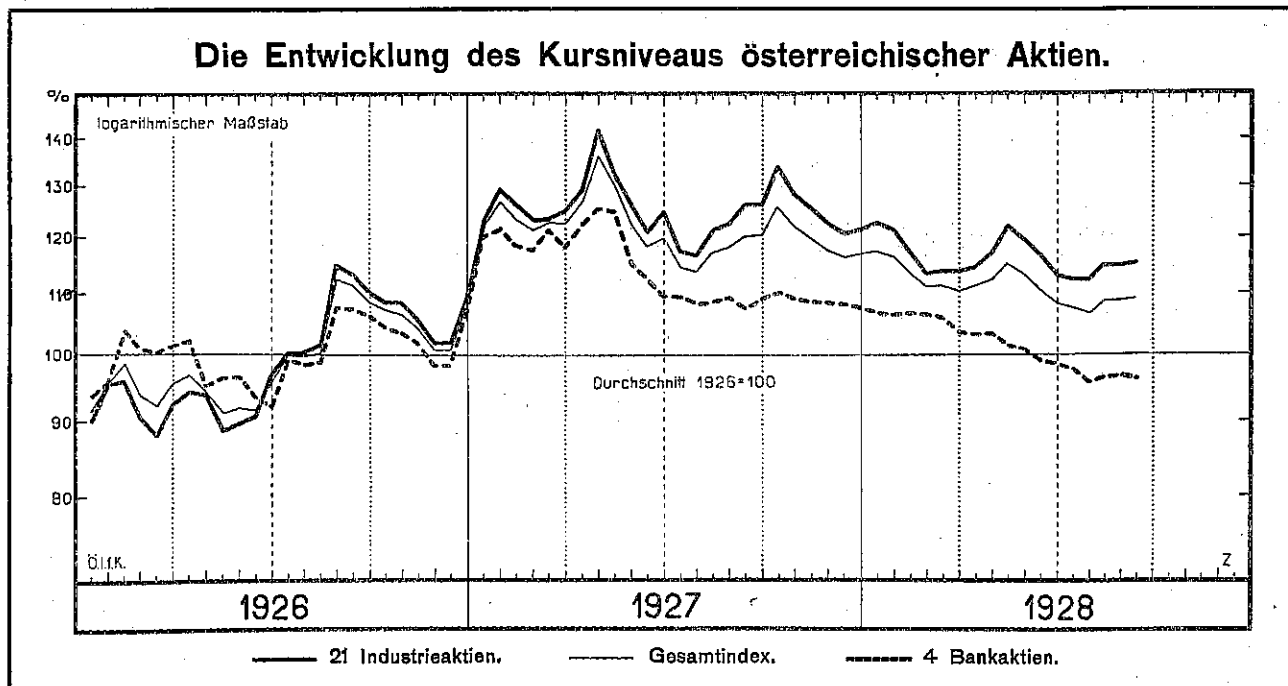
Die allgemeine Wirtschaftslage hat sich auch im letzten Monat nicht wesentlich verändert und hielt sich auf ihrem verhältnismäßig günstigen Stand. Auf einzelnen Gebieten, so vor allem bei der Eisenindustrie sind sogar neuerliche Fortschritte zu verzeichnen. Doch machten sich auch die bereits in den letzten Monaten fühlbar gewordenen Auswirkungen der Verknappung des Weltgeldmarktes und der verschlechterten Wirtschaftslage der Nachbarstaaten weiter geltend. Dies drückt sich teilweise im Beschäftigungsgrad, vor allem aber in der Entwicklung des Außenhandels und in der Preisbewegung aus, während der österreichische Geldmarkt nach wie vor relativ wenig davon berührt wurde.

In der Preisbewegung ist seit Ende Juli der erwartete Umschwung eingetreten. Der Index der reagiblen Warenpreise, der von Mitte Juni bis dahin langsam gestiegen ist, ist seitdem wieder fast auf den früheren Tiefpunkt zurückgegangen. Die Indexziffer des Bundesamtes für Statistik zeigt allerdings im August noch keine Veränderung. Die Effektenkurse sind infolge der Herabsetzung der Gebühren und angeregt durch die feste Hal-

tung der Prager Börse in der ersten Hälfte August etwas gestiegen. In den letzten vier Wochen hat sich diese Aufwärtsbewegung nicht weiter fortgesetzt und die Kurse verharrten bei ganz minimalen Umsätzen ungefähr auf dem Mitte August erreichten Niveau. Nur die an der Wiener Börse gehandelten Aktien ausländischer, namentlich tschechoslowakischer und polnischer Unternehmungen zeigten einige Kursbesserungen.

Die Anspannung am heimischen Geldmarkt hat sich in der letzten Zeit nicht verschärft, obwohl die Versteifung auf den westlichen Geldmärkten und in Deutschland neuerlich zugenommen hat. Die Zinssätze wiesen im allgemeinen keine weitere Erhöhung auf, nur die Sätze für Dollarkredite sind zeitweilig auf die Höhe der offiziellen Bankrate gestiegen. Seit Anfang September ist sogar eine merkliche Entspannung eingetreten. Das Wechselportefeuille der Nationalbank zeigte zu Mitte dieses Monats eine sehr beträchtliche Abnahme, die über das saisonmäßig zu erwartende Ausmaß hinausgeht. Der Kurs des Schillings hat sich noch gefestigt und es sind sogar neue Goldimporte aus London zu verzeichnen, die allerdings mehr ein

Die Entwicklung des Kursniveaus österreichischer Aktien.



Symptom für den gegenüber allen Währungen relativ niedrigen Pfundkurs sind.

Wichtiger als die momentane Situation des hiesigen Geldmarktes ist für die künftige Gestaltung der allgemeinen Wirtschaftslage jedoch die Entwicklung des Weltgeldmarktes. Hier hat sich, wie schon oben erwähnt, die Anspannung in letzter Zeit wieder etwas verschärft, ohne daß sie aber bisher das für den Herbstbeginn befürchtete Ausmaß erreicht hätte. Infolge der neuen Börsenhausse in New York ist dort eine abermalige Verteuerung der Geldsätze eingetreten. Dies blieb nicht ohne Wirkung auf die europäischen Plätze. In London trat eine weitere Versteifung ein, die sich vor allem im Sinken des Pfundkurses ausdrückte. In der letzten Zeit sind auch tatsächlich bereits Goldverschiffungen von London nach verschiedenen Staaten Europas und Canada, in den allerletzten Tagen sogar nach den Vereinigten Staaten vorgekommen. Mit Rücksicht auf die gegenwärtig außerordentlich starke Position der Bank von England scheint trotzdem eine Diskonterhöhung zunächst nicht bevorzugen zu stehen. In Deutschland ist Monatsgeld abermals teurer geworden und mit 8 bis 9% noch überaus knapp. Amerikanische Kredite wurden zwar nur in verhältnismäßig geringem Umfang zurückgezogen, jedoch nur zu höheren Sätzen verlängert. Selbst in Frankreich haben sich die Sätze in letzter Zeit etwas versteift. Ob die Geldmärkte den Herbstansprüchen ohne weitere Verschärfung der Anspannung genügen werden, hängt fast ausschließlich von der Politik der Federal Reserve Banken ab, die naturgemäß nicht vorausgesagt werden kann. Sollten sich die Federal Banken entschließen, den bisher recht erfolglosen Kampf mit der Börsenspekulation wieder aufzunehmen, so würde dies zweifellos auch für Europa eine neuerliche Geldverteuerung bedeuten. Wahrscheinlicher ist es allerdings, daß sie, um die wirtschaftliche Entwicklung nicht zu stören, die Geldsätze nicht weiter steigen lassen werden.

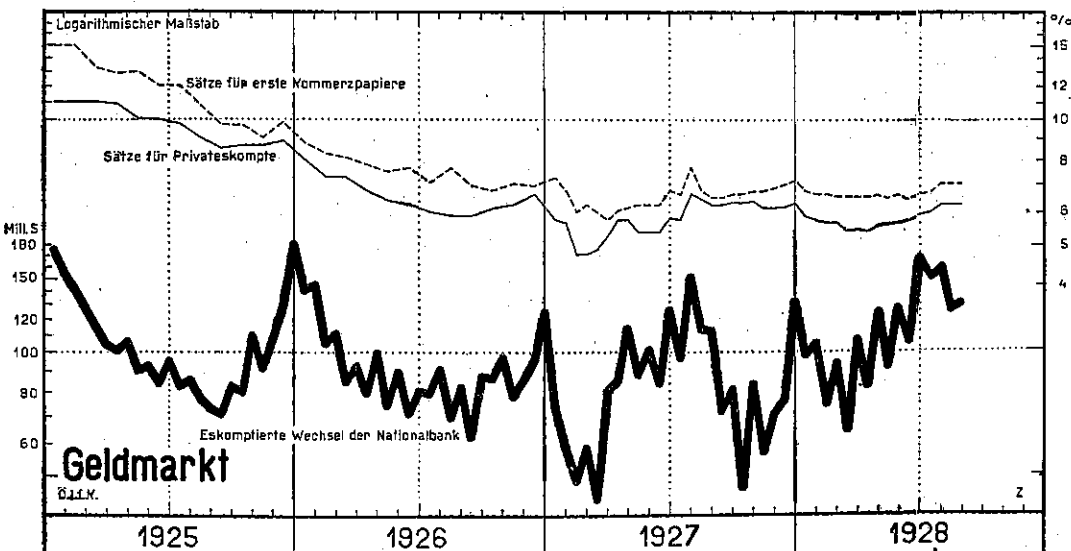
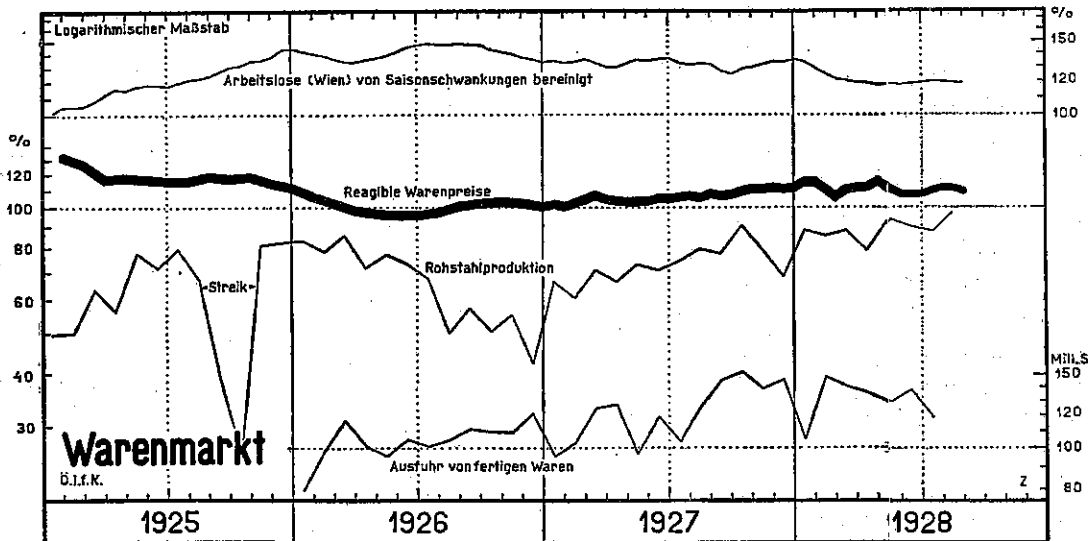
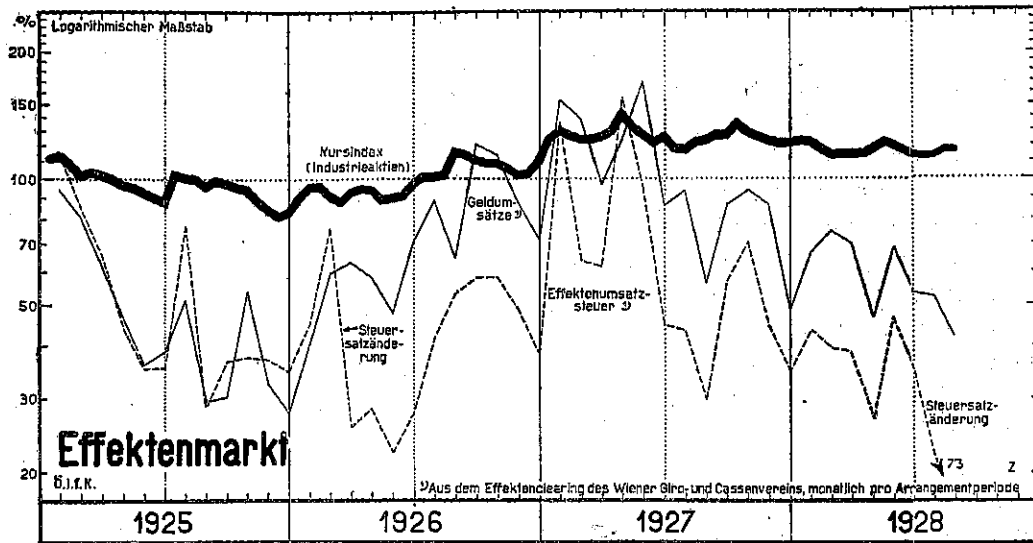
Wenig günstig gestaltete sich in den letzten Wochen die Entwicklung der Arbeitslosigkeit. Zwar ist in Wien die Zahl der unterstützten Arbeitslosen von Anfang August bis Mitte September mehr als saisonmäßig zurückgegangen, so daß die hier zu Beginn des Sommers eingetretene Verschlechterung wieder ausgeglichen wurde und die von Saisonschwankungen bereinigte Indexziffer für Wien den bisher günstigsten Stand von Ende Mai (117.9) Mitte September mit 117.1 sogar etwas unterschritt. Dagegen blieb aber außerhalb Wiens die saisonmäßige Abnahme der Arbeitslosenziffer schon seit

Mitte Mai und besonders stark im August hinter der zu erwartenden zurück, so daß hier die Indexziffer stark über den Ziffern des Vorjahres steht und sich wieder ihrem Höhepunkt nähert. Auch für ganz Österreich ergibt sich hiedurch eine verhältnismäßige Verschlechterung und die Erwartung, die man noch im Frühjahr hegen konnte, daß die Zahl der unterstützten Arbeitslosen heuer in der günstigsten Jahreszeit zum erstenmal wieder vorübergehend unter hunderttausend sinken würde, hat sich daher auch nicht erfüllt. Für die nächste Zeit muß, wenigstens außerhalb Wiens, schon wieder mit dem Beginn der saisonmäßigen Zunahme gerechnet werden.

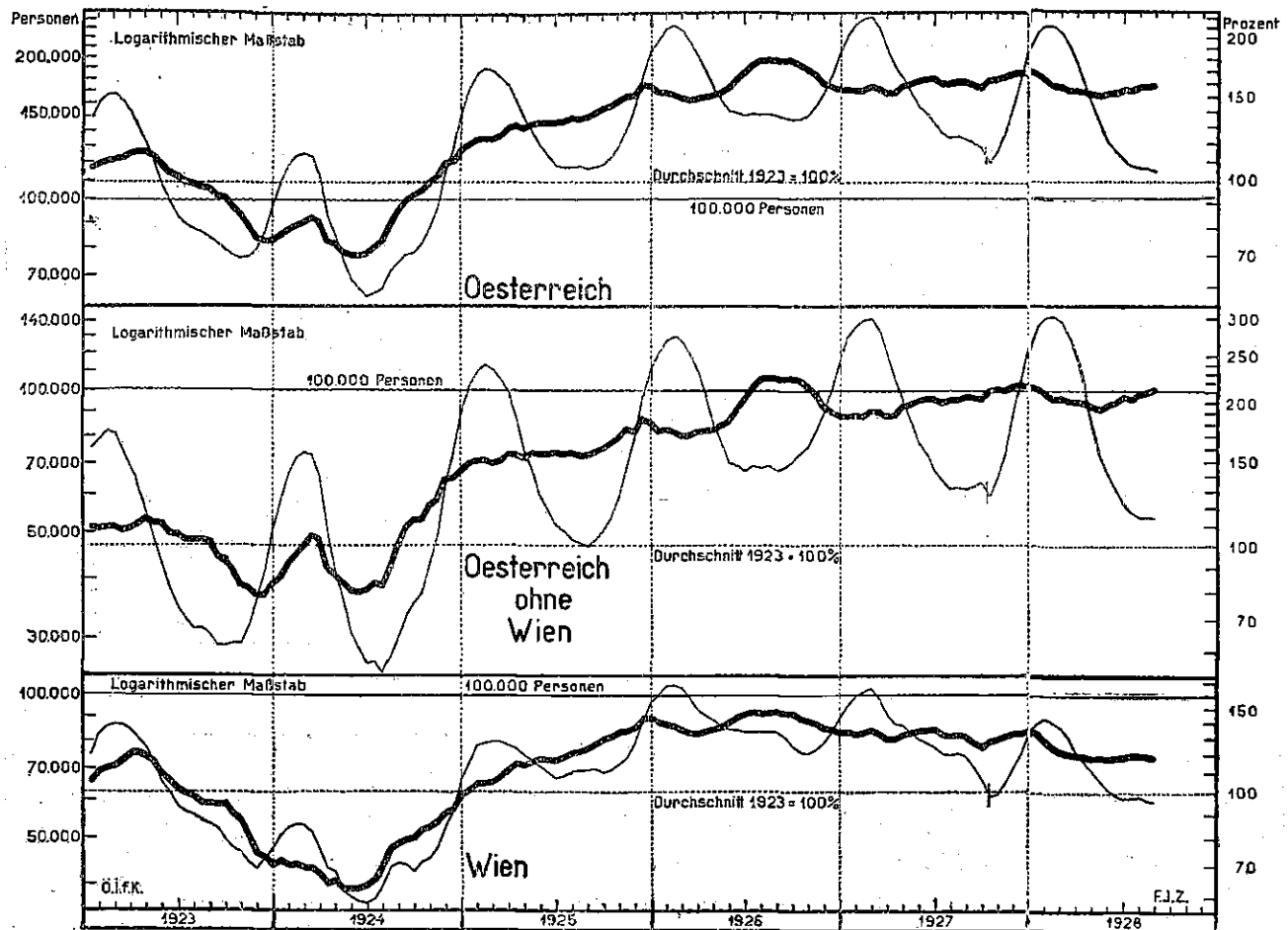
Hiezu kommt noch, daß auch die Zahl der im Bezug der Altersrente Stehenden, die für die Zwecke der Indexberechnung als konstant mit der Zahl angenommen wurde, um die sich bei Inkrafttreten des bezüglichen Gesetzes am 1. Oktober 1927 die Zahl der unterstützten Arbeitslosen durch das Ausscheiden der Altersrentner verringert hatte, schon bis zu Beginn des Sommers um rund 40% vermehrt hat. Wenn auch nicht bekannt ist, ein wie großer Teil dieser Zunahme sich ohne die neuen Bestimmungen in einer Zunahme der unterstützten Arbeitslosen ausgewirkt hätte, so muß doch angenommen werden, daß die Indexziffern des Institutes eher noch ein zu günstiges Bild geben. Man wird darum auch für Wien kaum eine wesentliche Besserung annehmen dürfen.

Für die Entwicklung der Arbeitslosigkeit in den einzelnen Branchen, wie sie das Schaubild auf S. 135 darstellt, liegen für ganz Österreich leider erst die Juliziffern vor. Darnach ist die im Vergleich zum Vorjahr geringere Abnahme der Arbeitslosigkeit in erster Linie auf die ungünstige Entwicklung der folgenden Branchen zurückzuführen: Im Baugewerbe betrug die Abnahme heuer von Mai bis Juni nur 15% und von Juni bis Juli gar nur 8%, während im Vorjahr die Zahl der arbeitslosen Bauarbeiter von Mai bis Juni um 21% und von Juni bis Juli um 15% zurückgegangen ist. Hier ist die Verschlechterung also recht beträchtlich und nur durch eine Verminderung der Bautätigkeit gegenüber dem Vorjahr zu erklären. Der zweite Wirtschaftszweig, der gegenüber dem Vorjahr einen weit ungünstigeren Stand aufzuweisen hat, ist die Textilindustrie, bei welcher die Abnahme der Arbeitslosigkeit im Vorjahr von Mai bis Juni 8% und von Juni bis Juli 12% betrug; dagegen war heuer im Juni eine Zunahme von 2% und im Juli nur eine Abnahme von 1% zu verzeichnen. Eine dritte, wenn auch weit kleinere Gruppe, die einen deutlichen Rückgang aufweist,

Einige typische Reihen zur Konjunkturoentwicklung in Österreich.



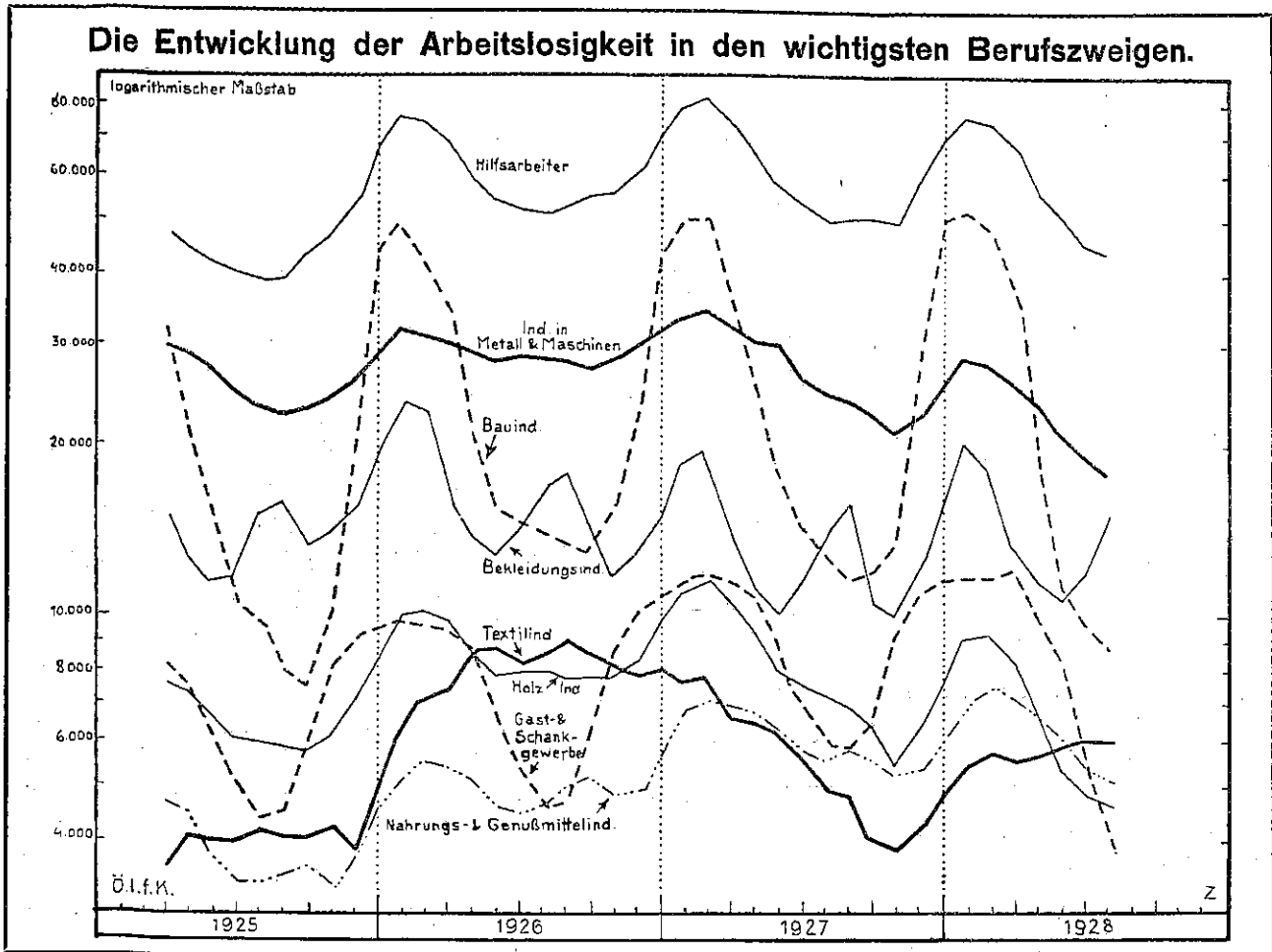
Unterstützte Arbeitslose, halbmonatlich 1923—1928.



— Zahl der in Unterstützung stehenden Arbeitslosen einschließlich der Beihilfeempfänger (linke Skalen).
 — Von Saisonschwankungen bereinigte Werte in Prozenten des Durchschnittes für das Jahr 1923 (rechte Skalen).
 Der Zeitpunkt des Ausscheidens der Altersunterstützungsempfänger (1. Oktober 1927) ist durch einen Querstrich in den Kurven der tatsächlichen Werte hervorgehoben. In der bereinigten Kurve ist der Einfluß dieses Umstandes beseitigt.

sind die Industrien in Steinen und Erden. Hier war die Abnahme im Juni zwar heuer die gleiche wie im Vorjahr, jedoch stieg im Juli die Arbeitslosigkeit um 10%, während sie im Vorjahr um 9%, also fast ebensoviel abgenommen hatte. Auch bei der Papierindustrie war der Rückgang der Arbeitslosigkeit heuer etwas geringer als im Vorjahr. Eine weit ungünstigere Lage hat schließlich auch die chemische Industrie aufzuweisen, bei der die Abnahme der Arbeitslosigkeit diesmal im Juni 9% ausmachte und im Juli sogar eine Zunahme von 2% erfolgte, während im Vorjahr der Rückgang 16 und 2% betrug. Im Gegensatz zum Vorjahr zeigen auch die freien Berufe eine gar nicht unbeträchtliche Zunahme der Arbeitslosigkeit. Eine bessere Entwicklung des Beschäftigungsgrades weisen dagegen Holzindustrie und Metall- und

Maschinenindustrie auf, bei welcher letzteren die Abnahme der Arbeitslosigkeit sogar etwas größer war als im Vorjahr. Dasselbe gilt auch von der Industrie für Nahrungs- und Genußmittel. Ganz unvergleichlich stärker als im Vorjahre war im heurigen Jahr der Rückgang der Arbeitslosigkeit im Gast- und Schankgewerbe, wo die Abnahme im Juni 30% und im Juli 34% gegenüber 13 und 22% im Vorjahr ausmachte. Die Entwicklung dieser Ziffern läßt erkennen, daß die Wirkungen des gesteigerten Fremdenverkehrs sich keineswegs ausschließlich in der kurzen Zeitspanne der Festwochen und nur in Wien geltend machten, sondern in ganz Österreich fühlbar wurden. Die für August vorliegenden Ziffern der Arbeitslosigkeit in den einzelnen Branchen in Wien weisen im allgemeinen die normale Entwicklung auf.



Was die Produktionsziffern betrifft, so hat die Eisenindustrie, die bereits seit Monaten eine sehr günstige Entwicklung nimmt, im August eine neuerliche große Zunahme der Produktion aufzuweisen, wie es ja nach dem außerordentlichen Anwachsen des Auftragsbestandes im Juli nicht anders zu erwarten war. Eisenerzförderung, Roheisen- und Rohstahlerzeugung erreichten Rekordziffern. Die Eisenerzförderung und die Roheisenproduktion übertrafen ihren bisherigen Höchststand um ca. 70% und auch die Rohstahlproduktion war ihrem Höchststand im Mai um ca. 40% überlegen. Die Walzwerkserzeugung war bedeutend höher als in den letzten Monaten, ohne jedoch die hohen Ziffern vom Anfang des Jahres zu erreichen. Dagegen ist der Auftragsbestand etwas zurückgegangen und nicht mehr ganz so hoch wie im Juli, jedoch noch immer höher als der als normal betrachtete „Vollbeschäftigtenstand“ und damit höher als jemals mit Ausnahme des Juli. Die nicht ziffermäßig belegten Berichte aus der Eisenwaren-, Maschinen- und Metallindustrie lauten gleichfalls weiter gut, das gleiche gilt für die ganze Elektrizitätsindustrie. Eine leichte Belebung wird auch

wieder aus der Bauindustrie berichtet, die sich auch in einem gebesserten Absatz von Ziegeln, Zement u. dgl. äußert.

Eine ausgesprochene Verschlechterung weist dagegen die Lage der Baumwollspinnereien auf, die Garnproduktion ist im Juli nach einer kleinen Besserung im Juni wieder auf den Tiefpunkt vom Mai gesunken und ist damit geringer als jemals im Jahr 1927. Dabei haben sich die Ablieferungen so sehr vermindert, daß trotz des Rückganges der Produktion die Lager wieder bedeutend zugenommen haben. Auch die Verkäufe sind im Juli zurückgegangen. Etwas günstiger als die Lage der Spinnereien scheint die der Webereien und bei weitem besser die der Strick- und Wirkwarenindustrie zu sein. In der Papierindustrie hält die schon längere Zeit beobachtete rasche Produktionssteigerung weiter an und die im Juli erzeugte Papiermenge stellt einen neuen Höhepunkt dar, während allerdings die Holzstoff- und Pappenerzeugung in diesem Monat infolge des allgemein aufgetretenen Wassermangels wesentlich geringer war als in den vorangegangenen Monaten.

Eine Rekordhöhe erreichte im Juli die Bier-

produktion, die den schon im vorigen Juli hohen Stand noch bei weitem übertraf und den Rückgang zu Anfang des Jahres damit jetzt reichlich wettgemacht hat. Die starke Zunahme im Juli ist allerdings durch die außergewöhnliche Hitze und die Festwochen leicht erklärlich.

Wenig zufriedenstellend ist dagegen schon im Juli die Entwicklung des Außenhandels gewesen (für August liegen die Ergebnisse der amtlichen Außenhandelsstatistik noch nicht vor) u. zw. nicht nur hinsichtlich der Ausfuhr, bei der eine baldige Auswirkung der Konjunkturabschwächung im Ausland erwartet werden mußte, sondern vor allem auch hinsichtlich der Einfuhr. Ganz besonders stark hat die Rohstoffeinfuhr abgenommen, bei der zwar eine Abnahme im Juli saisongemäß zu erwarten war, jedoch bei weitem nicht in dem Ausmaße, wie sie tatsächlich eingetreten ist. Die Juliziffer war dadurch zum erstenmal in diesem Jahr kleiner — und so-

gar bei weitem kleiner — als die vorjährige — angesichts der hohen Konjunktorempfindlichkeit gerade dieser Ziffer jedenfalls eine sehr beachtenswerte Erscheinung. Daß die Gesamteinfuhr nicht viel mehr als die saisonmäßige Abnahme aufzuweisen hat, ist darauf zurückzuführen, daß die Einfuhr von Nahrungsmitteln beträchtlich gestiegen ist und sogar höher als im Vorjahr war. Die Ausfuhr zeigt mindestens die saisonmäßige Abnahme, die vor allem auf einen starken Rückgang der Fertigwarenausfuhr zurückzuführen ist. Soweit auf den Außenhandel im August aus der Ziffer der aus- und eingefuhrten Güterwagen geschlossen werden kann, dürfte der August höchstens die saisonmäßig zu erwartenden Zunahmen aufzuweisen haben, wobei die Einfuhr kaum mehr die Ziffer des gleichen Monats des Vorjahres erreicht haben dürfte.

Die Verminderung der Fertigwarenausfuhr zeigte sich im Verkehr mit fast allen Ländern mit

Table with multiple columns: Zeit, Geldsätze, Wiener Börse (Aktienindex, Umsätze), Nationalbank (Eskompteportefeuille, Barschatz, etc.), Preisindexziffern. Rows include months from 1926 to 1928.

*) Die angegebenen Durchschnittssätze für die Monatsmitte gelten im Jahre 1926 für Wochengeld, seit Jänner 1927 für Monatsgeld. — *) Die Basis für die in Kolonne 7 gegebenen Prozentwerte bildet ein willkürlich gewählter Durchschnittswert. — *) Die angegebenen Preisindexziffern gründen sich auf die jeweils in der Mitte des Monats bestehenden Preise. — *) Die Indexziffer der reagiblen Warenpreise ist ein ungewogenes arithmetisches Mittel der Wiener Preise von Stabeisen, Eisen, Zink, Schafwolle, Kernseife, Leinwand, Hanigarn, Ochsenhäuten, Kalbfellen, Rindstalg und Leinöl. — *) Ab Februar 1928 auf teilweise geänderter Grundlage berechnet. — *) Verminderung des Steuersatzes.

Ausnahme von Ungarn und Jugoslawien, besonders stark hat sie jedoch gegenüber der Tschechoslowakei und Deutschland abgenommen, nach Deutschland so stark, daß die Fertigwarenausfuhr zum erstenmal in diesem Jahre geringer war wie im gleichen Monat des Jahres 1927.

Von den Ziffern über den Güterverkehr haben die von den Bundesbahnen bekanntgegebenen Zahlen der gestellten Güterwagen für den Monat Juli eine nachträgliche Änderung erfahren, nach der dieser Monat unter Berücksichtigung der normalen Saisonschwankungen immer noch einen neuen Höchststand erreichte, keineswegs aber die außerordentliche Zunahme zeigte, die die ursprünglichen Ziffern angaben und die gar nicht in das Bild der Gesamtentwicklung passen wollte. Auch die erst nach Erscheinen des Augustberichtes für Juli bekanntgegebenen Ziffern über die Verkehrsleistung, insbesondere die im Güterverkehr geleisteten

Nutzlasttonnenkilometer und die Einnahmen aus dem Güterverkehr zeigen, daß von einer so außerordentlichen Zunahme des Güterverkehrs, wie vor einem Monat angenommen werden mußte, nicht die Rede sein kann. Dagegen lassen die neuen nun für den Monat August vorliegenden Ziffern über die Güterwagengestellungen erkennen, daß auch in diesem Monat eine weitere Zunahme über den bisherigen Höhepunkt erfolgt ist. Die Giroumsätze weisen im ganzen ungefähr die saisonmäßig zu erwartende Entwicklung auf.

Unter den Kleinhandelsumsätzen, für die jetzt auch für das zweite Vierteljahr Ziffern vorliegen, war der Schuhabsatz im ersten Halbjahr etwas größer als im Vorjahr und auch die Juliziffer übertraf die von 1927 recht beträchtlich. Ebenso zeigen die in diesem Bericht zum erstenmal veröffentlichten Indexziffern des Absatzes von Konfektionswaren, die nach den Umsatzstatistiken einer An-

Arbeitslöhne in der Metallindustrie Jänner 1923 = 100	Giroumsätze				Außenhandel								Güterverkehr der Bundesbahnen								Zeit	
	Österr. Nationalbank	Postsparkasse	Wiener Saldierungsverein	Wiener Giro- und Kassenverein	Einfuhr				Ausfuhr				Gestellung von Güterwagen pro Arbeitstag			Anzahl der						
					Insgesamt	davon			Insgesamt	davon			Gesamtzahl	Offene Wagen	Gedechte Wagen	Schemelwagen	ins Ausland geleiteten	aus dem Ausland eingehenden	Einnahmen aus dem Güterverkehr ²⁾			
	Nahrungsmittel und Getränke	Rohestoffe und Halbrabrakte	Mineralische Brennstoffe	Fertigwaren		Rohestoffe und Halbrabrakte	Fertigwaren	Tatsächliche Anzahl		Von Saisonschwankungen bereinigt	beladenen Güterwagen ³⁾	Mill. S										
	Millionen Schilling	Millionen Schilling	Millionen Nutzlastgüter-Tonnenkilometer	Tatsächliche Anzahl	Von Saisonschwankungen bereinigt	Offene Wagen	Gedechte Wagen	Schemelwagen	beladenen Güterwagen ³⁾	Mill. S												
23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	
																						1926
181	3074.1	1373.5	189.5	2113.8	213.1	58.7	43.7	13.1	66.4	134.7	33.2	95.1	309.9	5708	114.0	2573	2976	59	-	-	26.0	Mai
183	3465.3	1392.9	214.7	2472.0	224.3	62.1	40.7	16.4	74.8	143.2	30.6	104.8	327.4	5575	112.2	2640	2878	57	-	-	26.6	Juni
187	3943.8	1563.9	215.7	2540.2	208.0	66.0	40.6	13.2	63.3	134.6	27.2	100.7	303.7	5226	110.8	2422	2755	49	-	-	28.1	Juli
183	3136.1	1422.3	176.5	2130.8	255.5	69.2	46.9	15.2	72.0	137.0	26.7	104.2	317.6	5004	106.9	2155	2801	48	-	-	29.9	Aug.
183	3632.9	1448.9	161.3	2772.2	225.8	67.0	39.1	14.1	76.1	156.7	31.9	110.8	304.0	5271	111.6	2311	2901	58	-	-	29.0	Sept.
181	3550.8	1494.0	189.6	2609.2	255.6	79.4	43.1	18.7	85.8	154.2	32.3	109.2	381.0	5979	110.7	2776	3157	46	-	-	32.2	Okt.
183	3410.8	1504.5	190.5	2627.1	261.9	76.4	47.1	19.6	86.2	153.9	33.6	108.7	387.9	6167	112.6	2897	3225	49	-	-	33.7	Nov.
183	4042.3	1655.4	212.1	3212.2	271.5	68.3	51.2	25.0	95.9	167.4	36.0	120.1	426.0	5096	105.4	2356	2699	37	-	-	34.0	Dez.
																						1927
183	3311.0	1506.4	249.1	2320.4	202.1	45.3	46.8	28.0	59.9	135.8	29.6	95.1	356.8	5244	117.1	2359	2828	56	18.394	57.628	28.5	Jänner
183	3074.2	1419.1	258.7	2254.5	231.0	55.1	50.2	17.9	77.5	144.7	33.2	102.8	317.2	5344	117.0	2487	2785	72	19.133	39.429	27.1	Febr.
185	3978.8	1616.5	275.6	3108.8	240.4	58.1	57.9	15.1	85.5	174.0	40.1	123.8	359.6	5532	117.7	2509	2957	66	22.526	42.604	31.1	März
187	3716.8	1532.0	198.1	2516.7	271.4	65.2	56.8	14.1	110.1	173.4	38.1	126.0	327.4	5667	117.6	2545	3052	70	21.715	37.816	28.7	April
189	3480.9	1572.3	236.5	2860.2	207.6	55.1	45.3	14.2	67.1	137.2	33.7	96.3	360.0	6032	120.5	2799	2947	85	23.378	40.646	29.7	Mai
197	3733.8	1499.0	233.9	2769.0	243.6	66.6	55.1	14.4	81.4	169.0	42.4	118.3	382.0	5713	114.9	3015	2624	73	20.946	40.369	28.7	Juni
199	3763.0	1576.1	246.7	2953.0	231.9	64.2	53.6	16.4	73.8	146.4	36.8	103.3	329.4	5500	116.6	2550	2855	74	21.260	42.769	28.7	Juli
199	3561.2	1628.9	257.2	2842.3	262.7	61.6	50.8	19.5	87.7	169.4	37.5	124.3	364.3	6101	130.4	2809	3220	71	22.219	50.057	31.8	Aug.
197	3709.0	1588.1	299.8	2899.0	284.3	71.5	48.2	21.1	106.1	204.4	40.1	144.4	367.2	6203	131.3	2869	3270	62	23.291	52.874	30.9	Sept.
197	3759.7	1656.3	268.3	2852.3	309.4	79.5	55.0	23.9	116.3	202.9	39.9	151.1	390.5	6863	127.1	3429	3370	64	24.729	57.018	32.4	Okt.
199	3574.0	1747.5	267.6	2642.4	311.1	86.4	37.9	19.8	114.7	194.4	40.4	158.3	353.6	7188	131.3	3500	3614	73	23.309	49.901	32.6	Nov.
199	3903.7	1874.3	294.2	2981.9	324.4	78.8	73.9	20.9	124.2	200.1	43.4	144.9	342.4	6008	124.3	2884	3047	76	24.081	49.609	30.7	Dez.
																						1928
197	3141.6	1804.3	286.7	2366.1	244.8	57.2	46.4	21.4	91.3	146.3	35.0	104.2	333.2	5680	131.4	2818	2984	75	22.762	50.256	29.7	Jänner
197	3452.6	1694.1	276.3	2420.0	265.2	52.9	66.2	18.2	103.1	203.8	42.8	147.9	345.3	5976	132.0	2832	3058	83	25.937	45.150	28.8	Febr.
201	3948.7	1738.7	328.4	2735.7	260.9	53.3	56.0	17.8	108.4	194.6	43.5	140.2	372.7	6213	132.2	2953	3161	100	27.533	47.219	31.8	März
201	3520.0	1714.0	250.0	2478.6	274.0	62.2	61.0	15.4	109.0	185.0	42.4	135.5	366.0	6361	132.0	3305	2960	96	25.016	41.376	28.8	April
205	3508.7	1796.4	267.7	2365.2	254.4	60.9	50.5	15.3	99.4	178.2	41.6	128.5	342.6	6972	139.3	3345	3525	103	25.461	39.829	29.9	Mai
	3869.9	1778.9	303.5	2800.6	256.6	65.9	56.9	17.6	98.2	187.2	42.7	137.0	359.9	6612	133.0	3226	3249	97	26.214	47.214	30.4	Juni
	3998.1	1894.8	288.6	2713.0	245.6	66.0	45.3	15.2	91.3	164.5	40.9	117.5	335.8	6585	139.6	3329	3135	120	25.679	41.601	30.0	Juli
	3904.6	1949.5	305.8	2715.9	276.6	54.4	57.5	17.6	104.5	176.8	39.7	131.1		6615	141.4	3076	3445	96	26.456	47.070		Aug. Sept.

7) Saisonindexziffern: Jänner: 0.92, Februar: 0.94, März: 0.97, April: 0.99, Mai: 1.03, Juni: 1.02, Juli: 0.97, August: 0.96, September: 0.97, Oktober: 1.11, November: 1.12, Dezember: 0.99. — 8) Unter Ausschluß des Durchfuhrverkehrs. — 9) Vorläufige Ziffern.

Die Gefahr einer weiteren Verschärfung der Geldmarktlage kann dabei noch keineswegs als behoben gelten, und wenn bisher auch die internationale Geldverteuerung sich in Österreich nur wenig hemmend bemerkbar gemacht hat, so muß doch immer noch damit gerechnet werden, daß eine Fortdauer dieser Entwicklung auch hier bald eine Abschwächung der Geschäftstätigkeit nach sich ziehen müßte. Immerhin sind die Aussichten, daß der Herbst ohne allzu starke Anspannung der Geldmärkte überwunden wird, günstiger als vor zwei Monaten und besteht deshalb auch die Hoffnung, daß es auch in den nächsten Monaten so wie schon in der letzten Zeit mit einer bloßen Verlangsamung des Tempos der Aufwärtsentwicklung sein Bewenden haben werde, das freilich auch vorher noch kaum das Ausmaß erreichte, das einen eigentlichen „Aufschwung“ charakterisiert. Jedenfalls ist es aber außerordentlich bemerkenswert und

fast überraschend, daß abgesehen von den wenigen schon erwähnten ungünstigeren Symptomen im ganzen die ungünstige Weltlage sich in Österreich bisher höchstens in einem teilweisen Stillstand der Aufwärtsbewegung ausgewirkt hat und beispielsweise auch die vom Institut berechnete Indexziffer des allgemeinen Geschäftsganges noch im Juli (dem letzten Monat für den derzeit alle Grundlagen verfügbar sind) eine weitere Steigerung aufweist, die sich auch im August noch fortgesetzt haben dürfte. Diese Widerstandskraft zeigt, daß der Erholungsprozeß, der vor gerade zwei Jahren begann, nun zu einer gewissen Konsolidierung der Wirtschaftslage geführt hat, die, wenn sie in eine Zeit einer günstigeren weltwirtschaftlichen Situation gefallen wäre, schon jetzt die Grundlage für einen schnelleren Aufstieg hätte geben können.

Insolvenzen ¹³⁾		Arbeitslosigkeit (zu Ende des Monats)																								Zeit	
Gerichtliche Ausgleichtsverfahren	Konkurse	Mitgliederstand der Wiener Krankenkassen	Unterstützte Arbeitslose ¹⁴⁾									Zur Vermittlung vorgemerkte Arbeitslose															
			Tatsächliche Anzahl			Nach Ausschaltung der Saisonschwankungen ¹⁵⁾			Insgesamt		davon																
			Öster-reich	Wien	Österr. ohne Wien	Öster-reich	Wien	Österr. ohne Wien	Öster-reich	Wien	Metall-industrie	Textil-industrie	Leder- u. Häute-industrie	Chemische und Kautschuk-industrie	Holz-industrie												
Anzahl			Durchschnitt von 1923 = 100			Anzahl		Anzahl																			
66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86							
46·8	10·6	558.239	154.824	84.725	70.099	158·8	140·8	182·7	176.939	95.040	29.183	20.508	7752	2732	2042	1214	906	722	7.952	5203	1926	Mal					
49·25	13·5	552.795	150.981	83.643	67.338	171·0	146·2	204·0	173.219	95.227	28.342	19.844	7198	2112	2093	1211	987	737	8.006	5540	1926	Juni					
61·0	15·5	545.661	152.485	83.766	68.719	180·2	146·8	224·5	174.440	94.609	28.985	19.404	7672	2155	2099	1183	1278	878	8.086	5486	1927	Juli					
55·0	9·8	548.938	151.056	83.582	67.474	180·9	147·7	224·9	177.011	98.061	28.198	19.441	8041	1986	1787	982	1297	1011	7.838	5120	1927	Aug.					
40·7	10·5	558.567	148.111	77.733	70.378	180·3	146·7	224·7	176.993	93.816	28.147	18.778	7620	1623	1683	920	1354	1040	7.817	4810	1927	Sept.					
62·7	17·0	562.408	151.183	75.132	76.051	173·3	141·0	216·2	180.976	91.066	27.930	18.151	7204	1249	1588	846	1459	1156	7.832	4547	1927	Oktober					
37·0	7·8	553.753	168.809	79.117	89.692	161·8	136·3	195·6	201.882	95.841	28.209	18.070	6967	1225	1629	805	1405	1137	8.448	4658	1927	Nov.					
46·5	14·8	531.711	205.350	89.951	115.399	157·1	133·7	188·1	241.295	106.181	30.464	18.832	7099	1556	1765	877	1564	1266	10.012	5185	1927	Dez.					
54·8	12·0	525.509	235.464	99.453	136.011	156·4	132·6	187·8	269.633	117.316	33.320	20.555	7774	1896	2052	1097	1795	1436	11.116	5927	1927	Jänner					
64·0	13·5	522.272	244.297	103.122	141.135	159·4	135·3	191·4	275.974	120.393	34.695	21.064	7877	2062	2182	1188	1958	1429	11.580	6051	1927	Febr.					
61·0	13·5	533.023	208.346	90.723	117.623	154·2	129·9	186·3	236.261	105.007	32.732	20.547	6694	1373	2039	1115	1789	1313	10.585	5767	1927	März					
58·8	14·0	542.365	181.175	86.337	94.838	160·0	132·4	196·6	207.878	101.083	30.265	19.624	6502	1455	1903	1014	1741	1259	9.247	5318	1927	April					
63·8	12·3	533.235	158.332	80.965	77.357	163·4	134·6	201·6	184.660	96.000	30.254	19.909	6270	1432	1745	1165	1738	1241	8.120	4778	1927	Mai					
50·3	10·5	540.247	145.136	77.754	67.382	165·2	135·9	204·1	168.997	90.990	26.086	17.876	5746	1372	1623	1074	1494	1000	7.595	4673	1927	Juni					
46·8	12·4	553.250	136.909	74.961	61.948	161·9	131·4	202·4	160.484	87.437	24.654	16.999	5044	1254	1651	1077	1503	931	7.251	4689	1927	Juli					
36·8	8·8	557.242	135.938	74.235	61.703	163·2	131·1	205·7	160.529	88.339	24.063	16.529	4816	1268	1658	1072	1505	922	6.905	4323	1927	Aug.					
44·0	9·0	570.354	129.948	66.190	63.738	158·7	124·9	203·6	154.291	79.316	22.856	15.287	4189	715	1449	861	1381	811	6.562	3845	1927	Sept.					
39·0	15·4	577.812	127.352	61.948	65.404	165·8	129·8	213·5	153.987	74.934	21.137	13.415	3890	644	1213	667	1291	788	5.594	2888	1927	Oktober					
40·5	12·0	571.045	159.783	70.265	89.516	169·2	133·5	216·4	190.569	83.112	22.974	14.180	4357	808	1309	698	1376	855	6.535	3071	1927	Nov.					
44·8	8·2	550.818	207.100	84.086	122.583	170·3	135·7	216·0	238.073	96.553	25.909	15.370	4861	950	1583	850	1496	974	7.980	3618	1927	Dez.					
46·75	10·25	531.650	230.735	89.247	141.508	163·1	128·6	208·8	260.018	103.786	28.410	16.561	5524	1264	1968	1150	1809	1105	9.266	4136	1928	Jänner					
54·50	10·0	542.795	223.960	85.332	138.626	155·7	121·4	201·2	252.272	99.987	27.976	16.653	5743	1198	1945	1142	1877	1117	9.311	4151	1928	Febr.					
47·60	13·8	550.638	193.449	76.335	117.114	154·2	119·7	200·2	219.534	90.469	25.963	15.872	5632	946	1721	995	1850	1104	8.211	3795	1928	März					
39·5	10·5	562.398	154.817	69.891	84.926	151·7	118·2	195·1	179.638	83.783	23.290	14.940	5759	1175	1525	929	1828	1178	6.653	3472	1928	April					
43·5	11·0		130.393	63.687	66.706	152·8	117·9	199·1	153.946	76.618	20.915	13.850	5950	1308	1415	890	1580	984	5.473	3020	1928	Mai					
38·0	11·0		118.737	60.757	57.980	155·9	118·8	205·0	140.931	72.859	19.093	12.619	6086	1254	1380	856	1494	883	4.865	2856	1928	Juni					
40·25	12·75		115.202	61.187	54.015	157·9	119·9	208·1	137.045	72.719	17.859	11.768	6009	1215	1365	861	1498	911	4.663	2761	1928	Juli					
28·0	13·5		113.844	59.878	53.966	158·8	118·5	212·2	135.609	71.295	16.814	10.818	6144	1117	1220	779	1431	837	4.481	2483	1928	Aug.					

¹³⁾ Im Durchschnitt pro Woche. Nach dem „Creditorenverein von 1870“. — ¹⁴⁾ Einschließlich der Beihilfeneempfänger, aber ohne die in der Produktionen Arbeitslosenfürsorge Beschäftigten, seit Oktober 1927 auch ohne Altersrentner. — ¹⁵⁾ Die verwendeten Saisonindexziffern sind am Fuß der Tabelle der Halbmomentszahlen wiedergegeben.

Umsätzen — verlangsamt. In den letzten Wochen scheint auch die Preissteigerung der Verbrauchsgüter mehr und mehr zum Stillstand zu kommen. Die Lagervorräte dürften sich, von saisonmäßiger Auffüllung abgesehen, eher verringert haben. Im Zusammenhang hiemit und unter dem Einfluß saisonmäßiger Faktoren trat auf dem Markt der kurzfristigen Kredite eine Erleichterung ein, die jedoch nunmehr einer saisonmäßigen Anspannung Platz macht. Auf dem Kapitalmarkt ist eine Entspannung trotz vorübergehend verstärkter Zuflüsse nicht zu verzeichnen.“

„Die an sich starken depressiven Kräfte, die um die Jahreswende zu einer leichten Abschwächung des Tätigkeitsgrades führten, haben sich nicht weiter gesteigert, sondern — als Folge dieser Abschwächung — sogar etwas vermindert. Wenn auch in den nächsten Monaten mit einer saisonmäßigen Versteifung des Geldmarktes zu rechnen ist, so macht die gegenwärtige Kredit- und Dispositionslage der Wirtschaft den Eintritt schärferer Rückschläge vorerst nicht wahrscheinlich.“

Demnach stehen der günstigen Entwicklung der Rohstoffeinfuhr, der Auftragserteilung, der Lager- vorräte und der Entspannung auf dem Geldmarkt die Abnahme des Tätigkeitsgrades, der Rückgang der Produktion, das Sinken der Preise und die Anspannung auf dem Markt langfristiger Kredite als ungünstige Symptome gegenüber. Daraus, daß tatsächlich auch günstige Anzeichen festzustellen sind, ergibt sich, daß der Konjunkturrückgang in der letzten Zeit nur sehr geringfügig gewesen sein kann.

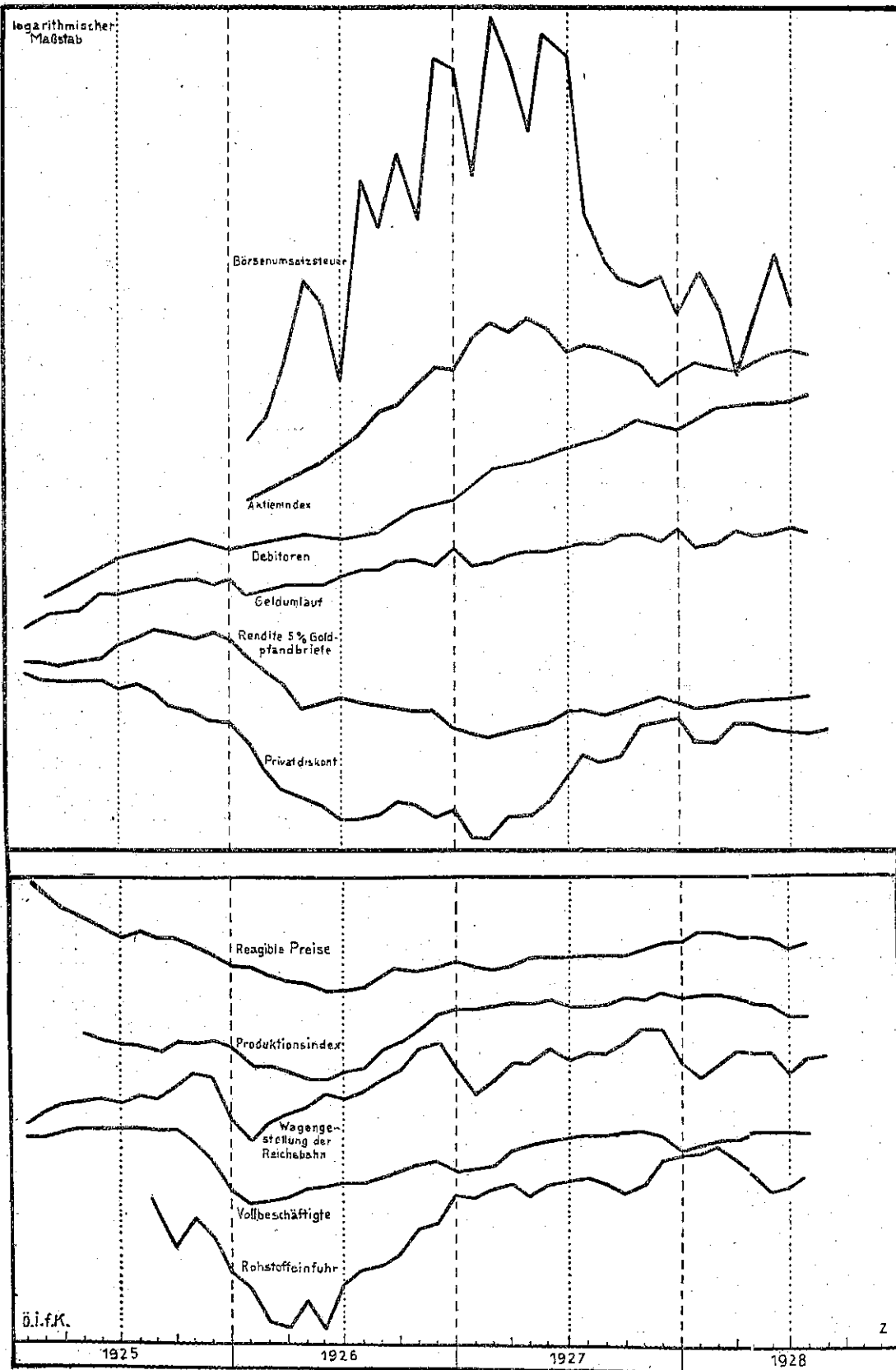
Was die Arbeitslosigkeit betrifft, so ist die Zahl der Stellensuchenden im Juli zwar gesunken, jedoch weniger, als saisonmäßig zu erwarten war und ist dadurch zum erstmal größer, und zwar bedeutend größer gewesen, als die vorjährige. Schaltet man die Saisonberufe (Baugewerbe, Baustoffindustrie, Bekleidungs-gewerbe) und das Nahrungsmittelgewerbe aus, so ergibt sich nach der Berechnung des deutschen Institutes für Konjunkturforschung eine Zunahme der Arbeitslosigkeit von Mai bis Juli um 1.2% der Gewerk-

Deutsche Wirtschaftszahlen

Zeit	Kapitalmarkt									Preise ³⁾			Produktion und Handel				Arbeitslose ¹⁾								
	Geldumlauf ¹⁾	Wirtschafts- kredite ²⁾	Abrechnungs- verkehr ²⁾	Wechselziehungen	Debitoren ¹⁾	Aktienindex ³⁾	Zins ³⁾		Emissionen von Aktien	Reagible Preise	Industriestoffe	Agrarstoffe	Gesamtindex	Wägenstellung der Reichsbahn ⁵⁾	Einfuhr von Rohstoffen	Ausfuhr von Fertigwaren	Haupt- unterstützungs- empfänger	Auf 100 Gewerk- schaftsmitglieder ¹⁾	Wechselproteste						
							Ertrag 5%iger Geldan- weise	Privatdiskont ⁵⁾												1913 = 100	1924/26 = 100	1000	Millionen RM.	1000	Auf 100 Gewerk- schaftsmitglieder ¹⁾
							%	%																	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19							
1926																									
Juni	5.17	2.13	4.6	2.9	285	—	6.17	4.52	48.6	111	128	124	93	125	387	551	1.741	23.4	8.7						
Juli	5.28	1.97	4.9	2.6	—	103	6.08	4.54	97.2	112	128	129	95	129	412	582	1.652	22.7	7.2						
August	5.30	2.04	4.8	2.7	298	113	6.00	4.61	98.2	118	129	132	101	133	421	572	1.548	21.0	5.7						
September	5.46	2.22	4.6	2.8	—	116	5.96	4.88	95.4	121	130	134	106	140	438	582	1.394	18.7	5.4						
Oktober	5.50	2.16	5.2	3.2	323	127	5.93	4.84	76.2	120	129	140	111	152	485	603	1.308	16.8	5.5						
November	5.42	2.06	5.5	3.1	—	134	5.82	4.63	22.7	122	128	143	119	137	505	578	1.370	16.3	4.9						
Dezember	5.80	2.37	5.9	3.3	332	133	5.52	4.73	239.1	124	128	144	120	139	557	565	1.749	18.6	5.1						
1927																									
Jänner	5.39	1.97	5.8	3.0	—	152	5.37	4.20	90.1	122	129	140	120	129	565	563	1.827	18.1	5.3						
Februar	5.46	2.27	5.7	3.2	372	161	5.32	4.23	76.8	121	129	139	122	135	579	541	1.696	16.9	4.4						
März	5.57	2.52	7.2	3.8	—	156	5.39	4.50	150.6	123	130	136	123	144	588	600	1.131	12.5	5.4						
April	5.66	2.59	8.1	3.4	398	165	5.47	4.62	141.8	128	130	135	122	145	555	597	871	9.7	5.3						
Mai	5.68	2.96	8.4	3.7	—	158	5.55	4.90	129.3	128	131	139	124	152	543	622	649	7.6	5.1						
Juni	5.76	3.07	8.4	3.7	415	145	5.80	5.39	123.9	128	132	140	121	148	602	559	541	6.9	5.6						
Juli	5.87	3.01	8.8	3.7	—	149	5.87	5.90	115.5	129	132	138	120	150	603	634	453	6.1	6.0						
August	5.88	3.16	8.6	3.9	432	146	5.84	5.83	64.4	129	133	137	122	150	590	629	404	5.6	6.0						
September	6.14	3.33	8.7	4.0	—	141	5.91	5.90	57.6	129	134	139	127	157	568	693	355	5.1	6.1						
Oktober	6.13	3.27	9.6	4.2	460	137	6.11	6.69	90.4	132	134	138	125	166	595	718	340	4.9	7.4						
November	5.99	2.76	9.1	4.2	—	125	6.26	6.76	78.6	135	134	137	129	166	649	693	605	7.9	7.2						
Dezember	6.33	3.40	9.5	4.3	449	132	6.10	6.87	105.1	136	134	136	127	147	662	710	1.189	11.6	8.0						
1928																									
Jänner	5.92	2.66	10.1	4.5	—	139	6.01	6.27	55.0	141	134	132	128	136	662	632	1.333	12.0	8.9						
Februar	5.96	2.65	8.9	4.0	484	135	6.06	6.20	78.9	140	134	130	129	143	696	690	1.238	11.2	8.4						
März	6.22	2.93	10.2	4.7	490	133	6.18	6.72	45.9	138	134	131	128	151	642	761	1.011	10.0	9.4						
April	6.11	2.78	9.6	4.1	495	139	6.20	6.70	111.0	138	134	134	125	150	610	682	729	7.8	10.6						
Mai	6.18	2.70	10.1	4.2	493	143	6.20	6.66	139.7	136	135	135	122	149	567	677	629	7.4	10.3						
Juni	6.37	2.81	10.7	4.4	495	145	6.20	6.62	148.6	134	135	136	118*	150	590	685	611	7.5	9.8						
Juli	6.25	2.79	10.6	4.3	512	141	6.21	6.74	174.3	135	135	137	118*	151	603	689	564	7.8	8.8						
August	6.39	2.92	9.9	—	141	—	6.24	—	—	134	134	138	—	151	—	—	—	—	—						

* Vorläufige Ziffern. — ¹⁾ Am Monatsende. — ²⁾ Bei der Reichsbank. — ³⁾ Monatsdurchschnitt. — ⁴⁾ 10 Großbanken. — ⁵⁾ Durchschnitt aus langer u. kurzer Sicht. — ⁶⁾ Arbeitstägig. — ⁷⁾ Einschließl. der Kurzarbeiter, die auf Vollarbeitslose umgerechnet wurden.
Nach den „Vierteljahrsheften zur Konjunkturforschung“.

Wirtschaftskurven für Deutschland.



schaftsmitglieder. Dabei ist auch diesmal vor allem eine Zunahme bei den Verbrauchsgüterindustrien festzustellen. Während sich bei den Produktionsmittelindustrien der Beschäftigungsgrad im wesentlichen nicht verschlechtert hat, ist er bei den Verbrauchsgüterindustrien von April bis Ende Juli um 5,1% zurückgegangen. Vor allem sind es Textil- und Lederindustrie, die eine Verschlechterung aufzuweisen haben. Dies äußert sich auch in der starken Zunahme der Kurzarbeit in diesen Berufen.

Die Produktionsergebnisse sind auch im Juli weiter gesunken. Der Index der Produktion hat mit 117,5 den tiefsten Punkt seit 1926 erreicht. Wenn auch ein kleiner saisonmäßiger Rückgang im Juli zu erwarten war, so ist dadurch das starke Fallen des Index noch nicht annähernd zu erklären. Der Unterschied in der Stärke des Rückganges des Produktionsindex gegenüber den wesentlich günstigeren Arbeitslosenziffern erklärt sich, wie das deutsche Institut bemerkt, daraus, daß der Produktionsindex „nur einen bestimmten Ausschnitt der Industrien erfaßt“. Es dürfte daher der Rückgang der Produktion doch nicht ganz so groß sein, wie es nach dem Index den Anschein hat.

Die Entwicklung der Auftragserteilung steht, wie eingangs erwähnt, in einem gewissen Gegensatz zu der ungünstigen Gestaltung des Beschäftigungsgrades. Die Indexziffer des deutschen Institutes weist im Juli wieder eine leichte Erhöhung auf, die vor allem auf eine Zunahme der Aufträge bei den Grundstoffindustrien zurückzuführen ist. Allerdings steht diese Zunahme im Juli mit dem damals erheblichen Einströmen von Auslandskrediten im Zusammenhang und es ist wahrscheinlich, daß mit dem Stocken dieses Zuflusses in der letzten Zeit auch die Auftragseingänge sich vermindert haben. Auch die Lagerhaltung hat sich in der letzten Zeit eher etwas vermindert.

Was den Außenhandel betrifft, so ist die Fertigwarenausfuhr weiter leicht gestiegen. Dies ist jedoch kein günstiges Symptom, sondern läßt auf die geringeren Absatzmöglichkeiten im Inland schließen. Die Fertigwareneinfuhr ist zurückgegangen — ebenfalls ein Zeichen für den Konjunkturrückgang. Ein günstigeres Bild bietet nur die Rohstoffeinfuhr, die im Juli etwas gestiegen ist, doch dürfte dies zum großen Teil auf saisonmäßige und technische Momente zurückzuführen sein.

Der Geldmarkt ist nach wie vor angespannt, doch ist in der letzten Zeit keine wesentliche Verschärfung mehr eingetreten. Monatsgeld ist knapp,

und notiert mit 8 bis 9%. Tagesgeld ist nach der Überwindung der starken Ultimobelastung ziemlich flüssig geworden, doch besagt dies wenig für die Lage des Geldmarktes. Dollarkredite werden teurer, Abrufe kommen zwar kaum mehr vor, doch werden die Kredite nur zu erhöhten Sätzen prolongiert. Auch französische Francs sind in der letzten Zeit seltener und teurer geworden. Die Aufnahme kurzfristiger Kredite hat sich in letzter Zeit verlangsamt, der Gesamtwechselumlauf hat abgenommen und die Zunahme der Debitoren ist geringer geworden. Das deutsche Institut meint, daß dies „mit dem konjunkturellen Rückgang des wirtschaftlichen Tätigkeitsgrades zusammenhängen“ dürfte. Der Geldumlauf ist seit Mai ungefähr gleich geblieben, die Wirtschaftskredite und im Besonderen das Wechselportefeuille zeigen nur die saisonmäßige Zunahme und sind kleiner als im Vorjahr. Auch die Wechselbeziehungen steigen nicht mehr.

An der Börse zeigt sich keine Bewegung. Die Umsätze waren gering, die Kurse haben sich seit Mitte Juli kaum mehr verändert. Die Preise weisen sinkende Tendenz auf, sowohl der Index der reagiblen Warenpreise, als der Großhandelsindex der Industriestoffe ist im August gesunken.

Bemerkenswert ist, daß die Zahl der Insolvenzen, und zwar Konkurse, Wechselproteste und Vergleichsverfahren in letzter Zeit zurückgegangen ist. Dies ist zwar zum großen Teil saisonmäßig zu erklären, doch zeigt es auch, daß sich die konjunkturellen Spannungen zumindest nicht verschärft haben.

Die allmähliche Besserung der Wirtschaftslage Frankreichs, die bereits im Frühjahr festgestellt werden konnte, hat im Sommer weitere Fortschritte gemacht. Doch ist die Beschleunigung der Aufwärtsbewegung, die vielfach von der gesetzlichen Stabilisierung der Währung, die am 25. Juni erfolgte, erwartet wurde, nicht eingetreten.

Der Aufschwung der Wirtschaft drückt sich vor allem in der starken Abnahme der Arbeitslosigkeit aus. Die Zahl der Arbeitslosen ist in Frankreich heute so gering, daß man überhaupt kaum mehr von wirklicher Arbeitslosigkeit sprechen kann. Auch der Produktionsindex zeigt die Aufwärtsbewegung an, er ist im Juni wieder beträchtlich gestiegen und stand sogar etwas höher als im Juni 1926. Von den einzelnen Industrien weisen Eisen- und Stahlproduktion, die im ersten Halbjahr bei gesunkener Ausfuhr einen großen Aufschwung genommen hatten, im Juli einen nicht ganz unbeträchtlichen Rückgang auf, sind aber

noch immer größer als 1927 und 1926. Die Zahl der Hochöfen im Betrieb ist ebenfalls von 150 am 1. Juni auf 144 am 1. August gesunken. Die Kohlenförderung, die im ersten Halbjahr kleiner war als 1927, ist im Juni sehr gestiegen und war größer als im Juni 1927 und 1926. Maschinen- und Bauindustrie sind gut beschäftigt, auch die Lage der Textilindustrie ist nicht schlecht. Die Güterwagengestellung hat sich im Juni und Juli ungefähr saisonmäßig bewegt. Sie war größer als im Vorjahr, jedoch kleiner als 1926.

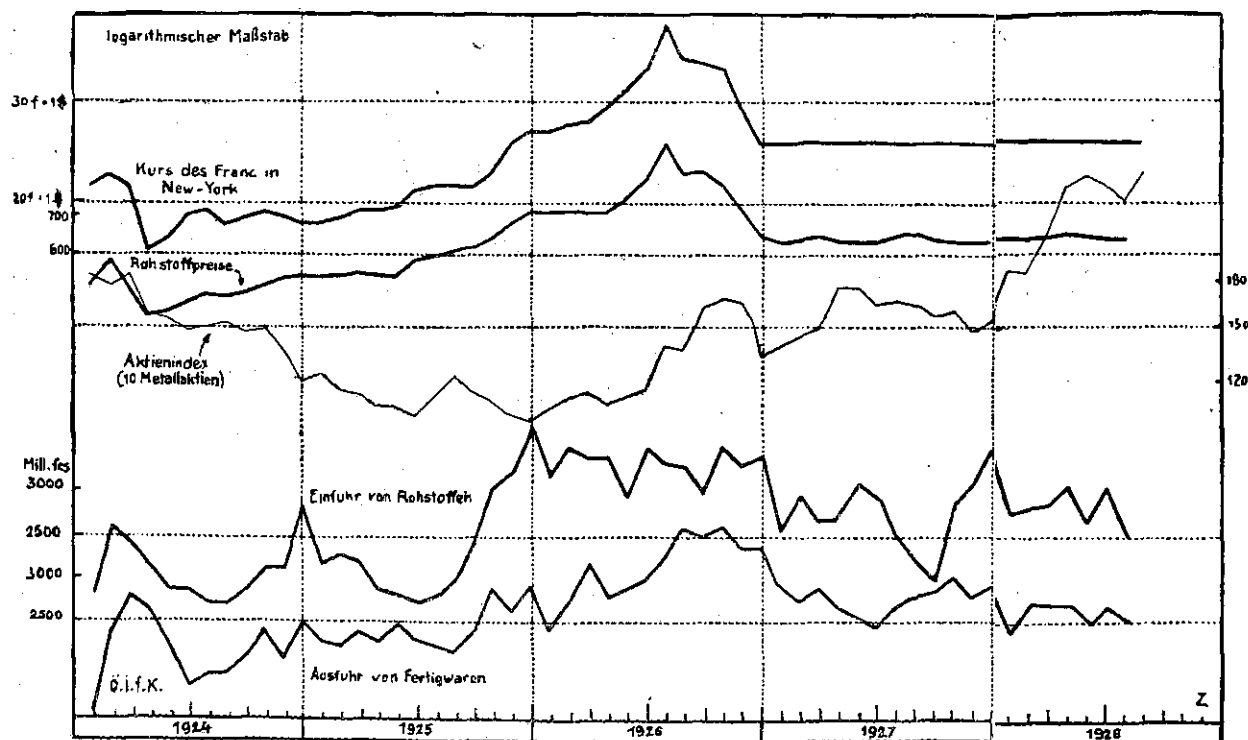
Der Außenhandel hat sich seit dem vorigen Jahr verringert, und zwar war der Rückgang bei der Ausfuhr weit größer als bei der Einfuhr, so daß ein beträchtliches Passivum entstanden ist, das vielfach Anlaß zur Besorgnis gegeben hat. Wenn auch das Sinken des Außenhandels sicherlich in der Regel als ungünstiges Symptom gelten kann, so dürfte es hier diese Bedeutung nicht haben, sondern durch ganz bestimmte Gründe zu erklären sein. Das Sinken der Ausfuhr ist wohl vor allem darauf zurückzuführen, daß im Vorjahr die Ausfuhr sehr gestiegen war, da wegen des erschwerten inländischen Absatzes die Industrie um jeden Preis exportieren mußte. Mit der Hebung des inländischen Absatzes trat dann natürlich wieder eine Senkung der Ausfuhr ein. Der ziemlich geringe Rückgang der Einfuhr

ist ausschließlich durch die Abnahme der Nahrungsmiteinfuhr bedingt, die Einfuhr von Rohstoffen war im zweiten Vierteljahr ebenso groß wie die vorjährige und im Juni und Juli bereits größer. Die durchwegs größere Einfuhr von Fertigwaren ist ebenfalls als ein Zeichen der besseren Wirtschaftslage aufzufassen.

Unmittelbare Wirkungen der Stabilisierung der Währung zeigten sich am Kapitalmarkt. Die Emissionen haben außerordentlich zugenommen, obwohl die Emissionstätigkeit noch immer dadurch erschwert wird, daß langfristiges Geld relativ sehr teuer ist. Die Zinssätze zeigen zwar seit der Stabilisierung eine gewisse Annäherung, langfristiges Geld ist billiger, kurzfristiges teurer geworden, doch ist der Unterschied immer noch recht groß und Anleihen können durchschnittlich unter 6-35% nicht placiert werden. An der Börse ist nach dem Kurssturz im Mai, im Juni und Juli noch eine weitere Abschwächung eingetreten, im August trat dann eine bedeutende Erholung ein. Der Notenumlauf ist im Juli und August wieder etwas gestiegen, ebenso der Goldbestand der Bank von Frankreich. Die Preise zeigen außer einem saisonmäßigen Sinken der Lebensmittelpreise keine wesentliche Veränderung. Der Geldmarkt ist nach wie vor flüssig.

Die Wirtschaftslage Polens in diesem Sommer

Wirtschaftskurven für Frankreich.



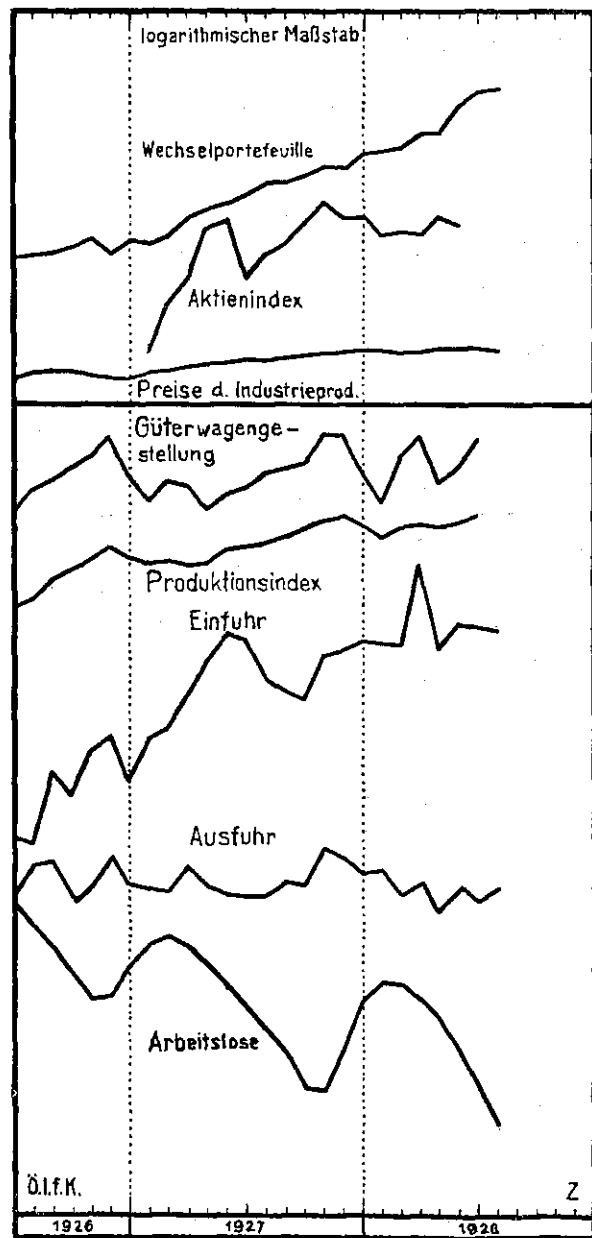
(Juni und Juli) ist gekennzeichnet durch weitere Besserung des schon vorher relativ hohen Beschäftigungsgrades der Industrie einerseits, durch fortschreitende Anspannung der Lage auf dem Geldmarkt, trotz Ausdehnung der Kreditgewährung durch die Bank Polski, andererseits. Da die Entwicklung des Weltgeldmarktes es momentan unwahrscheinlich erscheinen läßt, daß die Lage der polnischen Wirtschaft durch größere Kreditgewährungen aus dem Ausland erleichtert werden könnte, dürfte die Verknappung des Geldmarktes in der nächsten Zeit noch fortschreiten. Dies und die ungünstigen Ernteergebnisse lassen die jetzt noch sehr günstige Lage ziemlich unsicher erscheinen.

Die Kreditgewährungen der Banken haben weiter außerordentlich zugenommen, allein die Wirtschaftskredite der Bank Polski sind von Mai bis August um fast 15% gestiegen. Trotzdem ist der

Privatsatz für erste Handelswechsel, der bis Mai ständig sank, im Juni um $2\frac{1}{2}\%$ von $16\frac{3}{4}$ auf $19\frac{1}{4}\%$ gestiegen, und die Rendite der Pfandbriefe stieg ebenfalls langsam an. An der Börse herrschte infolge der Geldknappheit fast völlige Geschäftsstille.

Die Lage der meisten Industrien hat sich im Sommer, teilweise saisonmäßig, gebessert und die Produktionsergebnisse sind meist günstiger als jemals in den letzten Jahren. So ist der Index der Eisen- und Stahlproduktion stark gestiegen und steht fast um 60% höher als der Durchschnitt 1925/27. Sehr gut ist auch die Lage der Metall- und Maschinenindustrie, ferner die der Petroleum-

Wirtschaftskurven für Polen.



Französische Wirtschaftszahlen										
Zeit	Kapitalmarkt			Preise 1)		Produktion und Handel				
	Notenumlauf 1)	Privatdiskont 2)	Aktienindex 3)	Gesamtlndex	Industrieleiste	Produktionsindex	Beladene Güterwagen 4)	Rohstoffeinfuhr	Fertigwarenausfuhr	Arbeitslose 5)
	100 Mill. Frs.	%	%	1913 = 100	1000					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
1926										
Mai	527	5·15	113	685	753	121	53·7	296	287	9·2
Juni	530	5·73	118	736	804	126	55·8	359	298	9·0
Juli	549	6·00	140	834	935	127	52·8	337	325	7·8
August ...	563	7·00	138	767	839	130	54·4	331	365	7·8
September	549	6·98	165	784	843	129	55·5	297	353	9·8
Oktober ..	554	7·25	168	747	788	130	58·7	359	365	11·9
November	541	6·69	165	682	708	126	57·3	332	337	14·7
Dezember	525	5·77	131	624	643	121	52·1	346	336	20·6
1927										
Jänner ...	535	4·99	140	620	627	117	48·6	256	289	36·4
Februar ...	522	4·45	146	629	636	113	53·2	297	272	92·9
März ...	523	3·89	150	639	643	108	53·4	266	282	88·9
April	529	3·17	175	634	631	106	51·0	267	264	73·0
Mai	522	2·46	174	627	630	108	52·3	313	259	56·4
Juni	524	2·25	162	621	635	108	51·1	291	248	37·0
Juli	535	2·13	164	618	642	106	48·4	247	267	30·2
August ...	529	2·04	163	615	647	107	49·2	229	276	28·5
September	539	2·01	157	598	637	109	52·8	208	280	27·9
Oktober ..	554	1·82	160	585	635	110	58·0	284	305	25·8
November	554	2·75	149	592	638	112	55·1	308	276	26·6
Dezember	558	2·95	151	602	638	115	53·5	354	289	27·6
1928										
Jänner ...	582	2·81	187	604	641	116	51·8	275	241	32·0
Februar ..	580	2·75	185	607	637	119	55·4	281	271	30·4
März	589	2·72	212	621	639	123	56·1	284	269	24·8
April	600	2·62	264	622	644	123	52·6	302	267	19·5
Mai	597	2·62	270	630	642	125	51·7	263	249	
Juni	592	2·90	264	624	637	128	53·4	306	263	
Juli	602	3·12	246	622	638		50·1	250	250	
August ...	609		268							

1) Monatsende. — 2) Monatsdurchschnitt der Sätze für erstklassige Bankwechsel. — 3) 10 Metallaktien, Monatsmitte. — 4) Durchschnittlich pro Arbeitstag. — 5) Wochendurchschnitt der nicht erledigten Stellengesuche.

Nach „London and Cambridge Economic Service“ und den „Vierteljahrsheften zur Konjunkturforschung“.

industrie, die von den höheren Weltmarktpreisen profitiert. Einen besonderen Aufschwung hat die Bautätigkeit aufzuweisen, der Index ist im Juli auf 208 gegen 124 im Vorjahr gestiegen. Nicht so gut ist die Lage der Kohlenindustrie und ziemlich ungünstig wie überall die der Textilindustrie. Der Index der gesamten Produktion ist im Juni auf den höchsten Stand der letzten vier Jahre gestiegen und war auch nach einer leichten Abschwächung im Juli noch recht hoch. Auch in der Abnahme der Arbeitslosigkeit spiegelt sich die günstige Lage der Industrie. Die Zahl der Arbeitslosen betrug im August nur mehr 91.000 gegen 108.000 im Vorjahr und 124.000 im Jahre 1926. Der Rückgang in den letzten Monaten war weit mehr als saisonmäßig. Nicht ganz so günstig ist die Entwicklung der Umsätze wie sie sich in den Ziffern für die Wagengestellung spiegeln. Diese sind zwar im Mai und Juni gestiegen, jedoch nicht viel mehr als saisonmäßig zu erwarten war. Sie sind etwas höher als im Vorjahr. Was den Außenhandel betrifft, so zeigt die Ausfuhr deutlich eine sinkende Tendenz. Die Ziffer für Juli ist zwar ein wenig größer als 1927, aber kleiner als 1926 und das Ergebnis des ersten Halbjahres 1928 war kleiner als im Vorjahr. Nur Tiere und tierische Produkte weisen eine Zunahme auf. Umgekehrt ist die Einfuhr im ersten Halbjahr 1928 um fast 25% größer gewesen als 1927. Im Juni und Juli zeigte sich eine leichte saisonmäßige Abnahme.

Polnische Wirtschaftszahlen										
Zeit	Geldmarkt und Börse			Preise		Produktion und Handel				
	Aktienindex	Ertrag der Pfandbriefe	Wechselportefeuille ¹⁾	Agrarstoffe	Industriestoffe	Produktionsindex ⁴⁾	Wagen-gestellung ²⁾	Einfuhr	Ausfuhr	Arbeitslose ³⁾
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
1926										
Mai	—	—	303	70	84	82	13·5	105	183	256·9
Juni	—	—	301	76	93	88	13·0	124	198	243·3
Juli	—	—	304	77	95	92	14·2	121	221	223·5
August	—	—	307	84	96	99	14·7	161	225	205·4
September	—	—	316	86	96	103	15·5	148	199	185·2
Oktober	—	—	324	91	94	107	16·1	177	205	167·8
November	—	—	307	94	93	113	17·5	188	229	168·0
Dezember	—	—	321	96	93	109	15·0	188	206	190·1
1927										
Jänner ...	67	—	319	95	95	106	13·6	187	201	208·5
Februar ...	82	—	329	96	96	107	14·7	193	200	213·6
März ...	91	—	352	98	98	105	14·4	221	222	205·8
April ...	110	—	365	103	99	106	13·1	255	206	190·6
Mai	113	—	376	105	99	111	14·0	282	197	174·3
Juni	90	—	388	104	100	113	14·3	276	196	160·5
Juli	99	—	405	105	100	114	15·1	234	196	147·7
August	103	11·9	408	101	101	118	15·4	224	208	133·0
September	112	11·8	420	99	102	121	15·9	219	205	116·8
Oktober	121	10·6	433	98	103	125	17·8	260	238	115·7
November	114	10·7	431	99	103	128	17·7	266	229	136·7
Dezember	114	10·9	456	97	104	123	15·2	275	215	165·3
1928										
Jänner ...	107	10·9	461	94	104	117	13·6	271	218	179·6
Februar ...	109	11·3	469	94	103	121	16·2	271	198	178·4
März ...	108	11·6	496	101	103	123	17·6	372	208	167·7
April ...	115	11·5	499	104	105	122	14·6	266	185	153·0
Mai	111	11·7	558	102	105	125	15·6	297	202	135·5
Juni	104	12·0	582	100	105	129	17·3	290	192	116·2
Juli	103	—	591	99	104	127	—	288	202	100·5
August ...	—	—	633	—	—	—	—	—	—	91·0

¹⁾ Der Bank Polski. — ²⁾ Monatsende. — ³⁾ Arbeitstäglich. — ⁴⁾ 1925/27 = 100.

Mitgeteilt vom polnischen Institut für Wirtschaftsforschung.

Ergänzungen zu den in Heft 7 und 8 gegebenen Wirtschaftszahlen über das Ausland.

Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Italien: (Vgl. S. 115)										Schweiz: (Vgl. S. 128)											
Juni ...	92·8	5·97	212	—	457	212	141	517	247	August ..	210·7	3·41	390·1	864·3	98·9	225	168	6·52	—	—	—
Juli ...	92·8	6·07	213	453·1	460	174	110	531	234	Ungarn: (Vgl. S. 129)											
August ...	—	—	215	456·2	451	—	—	—	—	Juli ...	—	—	19·8	—	129	137	—	1·73	—	—	13·1
Tschechoslowakei: (Vgl. S. 113)										Rußland: (Vgl. S. 100)											
Mai ...	221	133	—	987	104	1030	720	485	36·0	April ...	155	—	187	156	—	245	279	91	—	—	—
Juni ...	230	132	415/16	979	104	1040	746	499	32·7	Mai ...	158	—	187	157	—	264	300	104	—	—	—
Juli ...	147	136	416/16	996	104	1065	856	498	—	Juni ...	170	—	187	157	—	262	273	98	—	—	—
August ...	—	143	416/16	—	—	—	—	551	—	Juli ...	172	—	189	160	—	263	—	—	—	—	—
Ver. Staaten: (Vgl. S. 127)																					
Juni ...	—	79·9	—	—	—	—	63·9	45·5	—												
Juli ...	—	—	—	—	—	—	—	—	—												
August ...	—	—	—	—	137·4	211·1	—	35·1	5·00	6·12	—	103*	—	—	—	—	—	—	—	—	—
England: (Vgl. S. 111)																					
Juni ...	—	8466	240	123	89	3·74	2440	2310	41·4	143	135	179	48·0	51·5	26·5	30·6	8·34	18·2	526	1053	—
Juli ...	—	2106	241	123	92	3·95	2190	2320	41·8	141	135	179	49·2	47·3	24·0	27·7	—	16·9	486	1122	—
August ...	—	—	243	124	95	4·28	—	—	6·5	—	—	179	—	—	—	—	—	—	—	—	1070

* Vorläufige Ziffern.